

Es gilt das gesprochene Wort.

Rede von Bürgermeister Steffen Mues zur Friedenskundgebung „1.000 Lichter für den Frieden“

14. März 2022, Bühne Platz des Unteren Schlosses, 19.20 Uhr

„Stell Dir vor

Es ist KRIEG

Und keiner

Geht hin.“

Ich weiß noch, wie mich dieser berühmte Protest-Spruch irritierte, als er 1981 unter jungen Leuten in der „alten“ Bundesrepublik die Runde machte.

Die etwas Älteren wissen es sicher noch aus eigenem Erleben: 1981 war das Jahr des Amtsantritts Ronald Reagans, des Widerstandes gegen den NATO-Doppelbeschluss, die Phase als sich die beiden Supermächte mit ihren Atomwaffen-Optionen feindselig gegenüberstanden.

In dieser angespannten Situation, als die Sicherheit an einem seidenen Faden zu hängen schien, sollte der bekannte Spruch ein Friedensappell sein, die Aufforderung, zum Frieden beizutragen und der Wunsch oder sogar das Versprechen, dass der Einzelne mit seiner Friedfertigkeit die Welt zu verbessern vermag.

Es gilt das gesprochene Wort.

Diese Botschaft, diesen Slogan fand auch ich, der ich nun wahrlich nicht Anhänger der damaligen Friedensbewegung war, faszinierend, aber was mich so irritierte, war das kleine Wörtchen „ist“. Es ist Krieg. Gegenwart, Präsens. Nicht Vergangenheit.

Ich war 16 Jahre alt und ich kannte nur den Frieden.

Krieg kam damals immer mit der Vergangenheitsform daher, er war etwas, das in meinen Geschichtsbüchern mit vielen Zahlen und körnigen Schwarz-Weiß-Fotografien beschrieben wurde.

Der Zweite Weltkrieg und die Verbrechen der Nazis standen natürlich im Fokus der Beschäftigung mit der deutschen Geschichte.

Diese Fragen haben meine Generation geprägt, der Krieg rückte immer mehr in den Hintergrund, insbesondere nach der Verkündung von Glasnost und Perestroika durch Michail Gorbatschow und in der Folge dem Zerreißen des Eisernen Vorhangs, was uns Deutschen die Wiedervereinigung brachte. Und auch irgendwie das Gefühl, dass der immer bedrohlich über uns schwebende Kalte Krieg damit zu Ende sei.

Drei Ereignisse waren es dann, die diesem Gefühl der Sicherheit hier im westlichen Europa Risse zufügten: die Jugoslawien-Kriege, bei denen unfassbare Gräueltaten verübt wurden, z.T. von Nachbarn an Nachbarn. Die Anschläge des 11. September mit ihren Folgen und

Es gilt das gesprochene Wort.

natürlich die Auswirkungen des ab 2011 tobenden Bürgerkriegs in Syrien, als so viele Menschen von dort und anderen Ländern beginnend mit dem Jahr 2015 bei uns Schutz suchten und den vielen Helfenden mit ihren Schicksalen und Biografien zumindest einen Eindruck dessen, was Krieg ist, vermittelten.

Aber im Großen und Ganzen blieb der Krieg uns fern.

Das ist nun vorbei. Er ist. Präsens.

Am 24. Februar hat uns eine Schlagzeile erschüttert: „Putin beginnt Krieg in Europa“. Unfassbar.

Seitdem verfolgen wir über die Medien dramatische Szenen eines Krieges vor unserer eigenen Haustür und sind schockiert. Schockiert von Bildern wie aus einem Science-Fiction oder einem alten Film, von Kämpfen und Explosionen, von Kriegsrhetorik, von Toten, Flüchtenden: Es ist unwirklich, und doch real in der Ukraine, nur gut zwei Flugstunden von uns entfernt.

Es macht fassungslos mitzuerleben, wie schnell ein rücksichtsloser Despot einen Krieg entfachen kann, wie Häuser brennen, Panzer rollen, Bomben tiefe Wunden in ukrainische Städte reißen, Metro-Stationen und Keller zu Bunkern werden und Familien, Frauen, Kinder, ältere Menschen fliehen müssen, um sich und ihre

Es gilt das gesprochene Wort.

Angehörigen zu retten. Wie Krankenhäuser angegriffen werden und Wohngebiete in Schlachtfelder verwandelt werden.

Ereignisse, die große Angst machen! Aber diese Angst lähmt nicht, sie ist nur eine Durchgangsstation, denn sie macht wütend, setzt in Bewegung und schafft Zusammenhalt: Wir erleben, wie sich die westliche, freiheitlich-demokratische Welt in Einigkeit gegen den russischen Präsidenten stellt.

Die Europäische Union aber kann nur so stark sein wie ihre Länder und Nationen, wie ihre Städte und Dörfer, wie die Menschen, die in ihnen leben! So stark, wie Sie es sind, die heute stellvertretend hier hingekommen sind auf den Platz des Unteren Schlosses zu Siegen.

Deshalb sind Friedensaktionen wie heute hier ein starkes, ein wichtiges Zeichen. Wie vielerorts machen wir bildhaft – mit dem internationalen Zeichen für Frieden – unseren Protest gegen den Kriegstreiber und unsere Anteilnahme am Leiden der Menschen in der Ukraine sichtbar. Setzen Lichter der Hoffnung in eine dunkle Welt.

Sie alle, die Sie hier heute zusammengekommen sind, setzen Zeichen, sie machen sicht- und hörbar, dass sie bereit sind, für unsere Demokratie einzustehen und sie gegen die zu schützen, die sie mit Füßen treten. Denn was passiert, wenn in einem Land die Macht nicht

Es gilt das gesprochene Wort.

vom Volke ausgeht, sondern ein völlig enthemmter Führer das alleinige Sagen hat, das erleben wir im Moment bei diesem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine.

Ohne jede Rücksicht auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker und auf Menschenleben, auch die des eigenen Volkes, wird ein völlig unnötiger Krieg gegen ein Nachbarland geführt, werden die Grundregeln der internationalen Gemeinschaft verletzt – weil Putin es so will.

Für seine Großmacht-Fantasien nimmt er alles in Kauf, die zerstörte Geburtsklinik in Mariupol, die Busse voller Waisenkinder, die über die Grenze nach Polen gebracht werden, flankiert von den zynischen, unerträglichen Tiraden seines Außenministers, der eine so genannte „Friedensverhandlung“ nach der anderen scheitern lässt und nicht einmal vor dem verbalen Einsatz der Faschisten-Keule gegen den (jüdischen) Präsidenten der Ukraine zurückschreckt.

Der Gipfel des Zynismus richtet sich aber gegen das eigene Volk, das man per Medien-Diktatur blind und taub gegenüber dem Krieg halten möchte: indem man Müttern und Vätern von Soldaten eine Geldsumme als Entschädigung für ihre getöteten Söhne verspricht.

Es gilt das gesprochene Wort.

Aber es gibt Mut und es gibt Widerstand, in vielfältiger Form. Nicht nur in der Ukraine, auch in den Nachbarländern, wie in Polen, wo sich eine große Hilfsbereitschaft gegenüber den geflüchteten, erschöpften, verzweifelten Menschen zeigt. Aus ganz Europa, natürlich auch aus Deutschland, sind viele Hilfstransporte an die Grenzen im Osten aufgebrochen, um Lebensmittel und dringend benötigte Güter zu bringen und um Menschen mit in Sicherheit zu nehmen.

Auch die heutige Aktion zeigt: wir sind nicht duldsam, wir nehmen nicht hin, wir stecken nicht den Kopf in den Sand und hoffen, dass das Schreckliche, der alles Menschliche, alles Leben vernichtende Sturm, irgendwann vorüber ist.

Hier, in unmittelbarer Nähe des Dicken Turms und der Gedenkstätte an die Opfer von Krieg, Gewalt und Vertreibung, die an die Bombennacht vom 16. Dezember 1944 gemahnt, stehen wir zusammen, verbinden die Symbolik – das aus vielen Kerzen bestehende flammende Peace-Zeichen und auch die projizierten eindrucklichen Bilder aus dem Kriegsgebiet, sowie die folgenden Friedenslieder und -gedichte – mit konkreter, praktischer Hilfe:

Der Erlös für den Verkauf der Lichter geht als Spende auf das Konto „Siegen hilft“, das von der Stadt Siegen verwaltet wird. Die hier gesammelten Gelder kommen unmittelbar den geflüchteten

Es gilt das gesprochene Wort.

Menschen aus der Ukraine zugute, die bei uns aufgenommen wurden bzw. noch aufgenommen werden.

Die Stadt Siegen unterstützt jede Initiative, die in dieser Situation hilft.

Und wir arbeiten quer durch verschiedene Abteilungen der Verwaltung inzwischen fast rund um die Uhr an Maßnahmen und Wegen, möglichst viele Menschen unterzubringen und zu versorgen, inzwischen sind es fast 300, für die wir kurzfristig eine Bleibe gefunden haben. Und wahrscheinlich sind es noch viele mehr, die hier in Siegen mit Bussen und Zügen angekommen sind, bei Verwandten und Bekannten oder privaten Helfern, wie z.B. dem Heimatverein Achenbach, für wenige Tage, oft nur für eine Nacht, untergekommen sind, um dann weiterzureisen, zu Verwandten in Deutschland und in ganz Europa.

Um die große Hilfsbereitschaft besser koordinieren zu können, haben wir als ganz einfaches, niederschwelliges Angebot eine zentrale E-Mail-Adresse eingerichtet, die ich an dieser Stelle noch einmal nennen möchte: soziales@siegen.de. Ich kann nur sagen: Bislang macht Siegen seinem Ruf als Ehrenamtsstadt alle Ehre: Bei uns gibt es eine große Solidarität, zahlreiche Hilfsangebote sind bereits eingegangen.

Es gilt das gesprochene Wort.

Die Solidarität der Siegerinnen und Sieger gehört den Menschen in der Ukraine. Aber auch den Menschen in Russland, die sich gegen Putin stellen und ihm Widerstand leisten.

Ich danke Ihnen allen, dass Sie heute Abend gekommen sind, auch den vielen Helfenden unserer Kulturabteilung und der übrigen Stadtverwaltung, die die Veranstaltung in so kurzer Zeit auf die Beine gestellt haben. Ich danke allen Mitwirkenden am Programm und den Unterstützern, dank derer Bühne, Technik und auch die Bilderschau möglich sind.

**Meine Damen und Herren,
der Kreis schließt sich.**

Es ist Krieg, Krieg in Europa, im Jahr 2022.

Wir müssen erkennen, dass der Frieden, den ganze Nachkriegsgenerationen für sicher hielten, kein Dauerzustand war.

Jetzt kommt es darauf an, unsere Kräfte zu bündeln – quer über alle politischen und sonstigen Grenzen hinweg – und entschieden einzustehen für unsere Werteordnung.

Damit es nicht mehr heißt: Es ist Krieg.

Sondern:

Es wird Frieden sein!

Es gilt das gesprochene Wort.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Steffen Mues

Bürgermeister